

Bildung von Nahversorgungs-Gemeinschaften

„Dorfgemeinschaft Tausch & Plausch“ Ein beispielhaftes Modell der Gemeinnützigen Nahversorgung

Wer die Gesinnung der Gemeinnützigen Nahversorgung in die Praxis umsetzen möchte, beginnt zielstrebig damit, **in allen Lebensbereichen vorrangig die regionalen Möglichkeiten zu nutzen** – aber auch die Schaffung weiterer regionaler Versorgungsmöglichkeiten zu verlangen und selbst in Angriff zu nehmen.

Bildung von Gemeinschaften.

Auf Menschen im persönlichen Umfeld zugehen, sich näher kennen lernen, **nach gemeinsamen Interessen- und nach Möglichkeiten der gegenseitigen Ergänzung und Unterstützung suchen**. Klein beginnend, gemeinsame Projekte starten.

Beispiele:

- **Persönliche Dienstleistungen**
 - Besorgungen, Mitfahrgelegenheiten
 - Kinderbetreuung, Lernhilfe, Altenbetreuung
 - ... auf die Katze aufpassen, Blumengießen ... +++
- **Gemeinschaftliche Versorgung aus der Region**
 - Gemeinschaftlicher Direkteinkauf bei regionalen Erzeugern
 - Nutzung des Netzwerkes www.nahversorgungs.net zur Ergänzung des Nahversorgungs-Angebotes.
 - Gründen von Foodcoops
 - Beteiligung an CSA-Modellen
 - Gemeinschaftliche Lagerung und Verarbeitung
 - Gemeinschaftlich unterstützen oder neu errichten (bauen, kaufen, mieten) eines Nahversorgungs Ladens.
 - Ein Gemeinschaftslokal errichten und gemeinschaftlich kochen, essen, waschen --- unterhalten ... leben
- Gemeinschaftlichen Gemüseanbau organisieren
- Als Nutzergemeinschaft eine Bio-Landwirtschaft betreiben
- Reparaturwerkstätten einrichten
- Fahrzeuge- und Geräteverleih organisieren
- Tauschhandel und aktive Nachbarschaftshilfe organisieren
- Einsatz von Privatgeld für Umschuldungen und für gemeinschaftliche Investitionen

Aufbau neuer Lebensqualität und **Ausbau einer neuen Qualität der Sozialen Sicherheit**, die von einer funktionierenden Gemeinschaft getragen wird. Es ergeben sich damit auch **Selbstversorgungsmöglichkeiten** für Menschen, die weder Eigentum noch Einkommen oder Arbeitserlaubnis besitzen.